Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 2. Oktober 1855. Nr. 459.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 1. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Die Ultimo-Regulirung nahm einen lebhaften Fortgang und stellte sich der Liquidations-Cours auf 65, 70 fest. Nachdem Consols von Mittags 12 Uhr $88\frac{5}{8}$ eingetroffen waren, eröffnete die 3pCt. Rente zu 65, 60, sank auf 65, 05, als Consols von Mittags 1 Uhr $88\frac{1}{2}$ gemeldet wurden, und schloß in ziemlich träger Haltung zur Notiz. Eisenbahn- und Credit-Mobilier-Aktien blieben fest. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 65, 20. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 91. 3pCt. Spanier 32. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 770. Credit-Mobilier-Aktien 1325.

London, 1. Oktober, Mittags 1 Uhr. Consols $88\frac{1}{2}$.

Wien, 1. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. — Schluß-Course: Silber-Anleihe 88. 5pCt. Metalliques $74\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques 66. Bank-Aktien 1039. Nordbahn 205. 1839er Loose 121. 1854er Loose $96\frac{3}{4}$. National-Anlehen $78\frac{7}{8}$. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Aktien 361. London 10, 59. Augsburg $113\frac{3}{4}$. Hamburg $82\frac{3}{4}$. Paris $131\frac{1}{2}$. Gold $17\frac{1}{2}$. Silber 14.

Amsterdam, 1. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Lebhaftes Geschäft. Schluß-Course: 5pCt. Oesterreichische National-Anleihe $67\frac{1}{16}$. 5pCt. Metalliques Litt. B. 74. 5pCt. Metalliques $62\frac{7}{8}$. $2\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $31\frac{15}{16}$. 1pCt. Spanier $19\frac{3}{8}$. 3pCt. Spanier $31\frac{7}{8}$. 5pCt. Stieglitz —. 4pCt. Stieglitz —. 4 pCt. Polen —. Merikaner $20\frac{1}{2}$. Londoner Wechsel — Wiener Wechsel $30\frac{3}{4}$. Hamb. Wechsel kurz $35\frac{1}{2}$. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale $63\frac{3}{4}$.

Telegraphische Nachricht.

Kopenhagen, 30. September. Das Folkething beauftragte gestern den Präsidenten des Things mit Ueberreichung der Adresse an den König. Der Reichstag ward mit Verlesung eines königl. Reskripts geschlossen. (H. N.)

Vom Kriegsschauplatze.

In Marseille ist der „Vatican" mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. September eingetroffen. Der Inhalt derselben wird telegraphisch dahin gemeldet:

„Es sind Maßregeln getroffen worden, die Einfahrt in den Hafen von Sebastopol frei zu machen. Dem Vernehmen nach wird man sich dazu der zu Kertsch gefundenen unterseeischen Maschinen bedienen, und die verbündeten Flotten werden die Nordseite der Festung bombardiren. In der Hauptkirche von Sebastopol ward ein Tedeum gesungen, welchem der Marschall Pelissier beiwohnte. Eine andere Kirche ward den Engländern überlassen. In Konstantinopel sind Griechen verhaftet worden, welche sich der Sache der Westmächte feindlich erwiesen. In Smyrna haben Feierlichkeiten stattgefunden. Die Regierung hat angezeigt, sie werde gegen die griechische Bevölkerung mit Strenge auftreten. König Otto hat den Mitgliedern des Divans bei Gelegenheit des Abschlusses des Handelsvertrages Orden verliehen. Aus Malta vom 25. September wird gemeldet, daß die tripolitanischen Insurgenten in großer Zahl gegen die Hauptstadt marschirten. — Sebastopol hat eine französische Besatzung erhalten. Zwei Regimenter sind in bequemen Quartieren untergebracht worden, vornehmlich in der Nachbarschaft der Quarantäne. Es sind Batterien angelegt worden, um dem Feuer des Forts Konstantin zu antworten. Das Quarantäne-Fort und das Fort Nikolaus stehen noch aufrecht da. Ein Theil der französischen Kavallerie hat sich zu Kamiesch nach Eupatoria eingeschifft. Oberst Calandrelli, welcher zu Erzerum die Befestigungs-Arbeiten leitete, ist an der Cholera gestorben. Omer Pascha ist am 11. September in Batum angekommen. In der Krim ist noch immer die Rede von einer Expedition gegen Nikolajeff und Odessa."

Das Wichtigste von diesen Meldungen ist die Bestätigung der Nachricht, daß Truppen nach Eupatoria eingeschifft worden sind, wodurch der Widerspruch des „Globe", dessen wir gestern gedachten, widerlegt ist. In zwei Tagen wird der Wortlaut der durch den „Vatican" nach Marseille gebrachten Depesche vorliegen und genauere Aufschlüsse ertheilen. Bemerkenswerth ist übrigens, daß der „Moniteur" über diese Expedition schweigt. Es läßt sich dies nur aus dem Umstande erklären, daß amtliche Depeschen des Marschall Pelissier über diese Bewegung bis jetzt nicht eingetroffen sind, was dafür zu sprechen scheint, daß der Bewegung selbst nur die Bedeutung eines Vorläufers der bevorstehenden Operation zukommt.

P. C. Man schreibt aus Giurgewo, unter dem 19. September „Bei Besetzung unserer Stadt durch die kaiserlich-ottomanischen Truppen am 9. Juli v. J. wurde von diesen unter Leitung des diesem Corps attachirten englischen Genie-Offiziers, Herrn Siemens, eine Fortifikation am Ufer der Donau aufgeführt. Diese sollte theils zum Schutz der weiteren stromaufwärts anzulegenden Brücke dienen, hauptsächlich aber einen festen Vertheidigungs- oder Haltepunkt am diesseitigen Donau-Ufer bilden. Das Ober-Kommando legte so viel Vertheidigungskräfte als möglich in diese Befestigung und vertheilte die Besatzung später, nachdem die Furcht vor einem Angriff durch das Zurückziehen der russischen Streitkräfte verschwunden war, der größeren Bequemlichkeit der Truppen wegen, auch auf die nächste Umgebung, so daß nach und nach das ganze Quartier in der Nähe der Befestigung vom türkischen Militär bewohnt war. Beim Einmarsch der kleinen österr. Truppen-Abtheilung (250 Mann) wurden dem Kommando derselben die übrigen Quartiere der Stadt zur Unterbringung der Truppen angewiesen und von demselben benutzt. — So war es lange Zeit geblieben. — Vor Kurzem jedoch hatte der österreichische kommandirende Hauptmann vom türkischen Platz-Kommandanten die Räumung des der Fortifikation zunächst gelegenen Stadttheils und die Dislocirung der türkischen Garnison nach den bis jetzt von dem österreichischen Militär innegehabten Quartieren verlangt. Da dieses Begehren abgewiesen wurde, so sind Verhandlungen angeknüpft worden, die bis jetzt fruchtlos blieben. Wie man hört, ist gegenwärtig Soliman Pascha in Bukarest beauftragt, mit dem Kommandirenden en chef, General-Feldzeugmeister Coronini diese Angelegenheit zu Ende zu führen. — Die Nachricht von den von den Alliirten vor Sebastopol errungenen Vortheilen hat unter der türkisch gesinnten Einwohnerschaft unendlichen Jubel hervorgerufen. Die Stadt wurde 3 Abende festlich erleuchtet. In den Häusern jedoch, in welchen österreichische Offiziere lagen, unterblieb die Beleuchtung."

P. C. Nachrichten aus Varna melden, daß am 18. September, von Rustschuk kommend, der englische Intendant Herr Power daselbst eintraf. Aus den Vorkehrungen und den Lieferungs-Kontrakten, die derselbe abgeschlossen hat, scheint hervorzugehen, daß das englisch-türkische Truppen-Kontingent, dessen Verpflegung der englischen Regierung zufällt, an der unteren Donau seine Winterquartiere beziehen wird. Ebenso soll aus den Maßregeln der französischen Intendanz ersichtlich sein, daß eine französische Truppenabtheilung nach Varna verlegt werden dürfte. — Das durch den Fürsten Zamoyski organisirte zweite türkische Kosaken-Regiment (1000 Mann stark) war vor Kurzem in Burgas eingetroffen, Leute und Pferde waren im besten Zustande, jedoch fehlt noch einem Theile der Mannschaft Armatur und Kleidung. Wie es heißt, geht man in Schumla mit der Bildung eines dritten Regiments um. Es waren für dasselbe bereits ein Transport von 50 Mann und 23 Offizieren von England eingetroffen, von Ersteren aber schon die größere Hälfte wieder desertirt. Das Gerücht von dem baldigen Angriff des Kanalbaus zwischen Tschernawoda und Kustendje hat bereits mehrere Einwohner von Varna veranlaßt, sich in Kustendje anzukaufen.

Preußen.

Berlin, 1. Oktober. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Pfarrer Lommatzsch zu Dobergast im Kreise Weißenfels, den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem fürstlich Radziwillschen Kastellan Weitlich zu Berlin, dem Kantor und Schullehrer Schliephack zu Groß-Rodensleben, im Kreise Wolmirstedt, dem Küster und Organisten Hartmann zu Prenzlau und dem Chausseewärter Seydell zu Pasewalk, im Kreise Ueckermünde, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; sowie dem mit der Wahrnehmung der Direktorialgeschäfte bei der Abtheilung für die katholischen Kirchensachen in dem Ministerkum der geistlichen Angelegenheiten beauftragten Geheimen Ober-Regierungsrath Aulike den Charakter eines Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsraths mit dem Range eines Rathes erster Klasse beizulegen, und dem praktischen Arzte etc. Dr. Nega zu Breslau den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen. Die Anstellung des Kollaborators an der höheren Bürgerschule zum Heiligen Geist in Breslau, Dr. Friedrich Wilhelm Grosser, als ordentlicher Lehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden. — Se. königl, Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist nach dem Schlosse Falkenstein abgereist.

— Das Bündniß der Katholiken mit der Linken bei Gelegenheit der jetzigen Kammerwahlen — sagt die Preußische Correspondenz — ist eine derjenigen Erscheinungen, welche zur Charakteristik des Parteilebens unter Repräsentativ-Verfassungen einen höchst bedeutsamen Beitrag liefern. So vielfach ähnliche Erfahrungen seitens katholischer Parteien in anderen konstitutionellen Staaten gemacht worden sind, so erscheint es doch bei uns in Preußen, mit Rücksicht auf die ganze religiös-politische Tradition und auf die Stellung der verschiedenen geistigen Richtungen zum Katholizismus in besonderem Grade abnorm, daß unsere Katholiken von einem Bündniß mit dem Liberalismus bessere Früchte für ihre staatliche Stellung erwarten, als von dem Anschluß an die Regierung Sr. Majestät und an deren Anhänger.

Durch alle Rechenschaftsberichte, Aufrufe und Programme der katholischen Parteiführer geht gleichmäßig die Versicherung hindurch, daß die Opposition, von der Bethmann-Hollwegschen Fraktion bis zur äußersten Richtung hin, sich zur Förderung katholischer Interessen bereitwillig und thätig erwiesen habe, die Regierungspartei dagegen allen billigen Ansprüchen der Katholiken entgegengetreten sei; deshalb solleu katholische Wahlkreise, nach der fast überall ertheilten Weisung, lieber für Männer der Linken, als der Rechten stimmen.

Es kann unsere Absicht nicht sein, auf eine Erörterung der bezüglichen Fragen, welche in der jüngsten Legislatur zur Sprache gekommen sind, hier einzugehen, noch auch die Gründe und Rücksichten zu untersuchen, welche zunächst den Widerstand der Rechten gegen katholische Anträge einerseits, und die Unterstützung der Linken andererseits herbeigeführt haben. Der Gesichtspunkt, von welchem wir heut das sonderbare Bündniß betrachten wollen, ist ein weitreichender, und bezieht auf die innere, sittliche Stellung der Parteien. Allen ernsten und denkenden Katholiken wollen wir die Frage vorlegen: ob der Katholizismus, wenn er durch eine unbesonnene Unterstützung der Oppositionsparteien diesen zum Siege in Preußen verholfen hätte, von der Herrschaft des Liberalismus oder gar des Radikalismus mehr Billigkeit, Gerechtigkeit und christliche Gewissenhaftigkeit zu erwarten hätte, als von der bisherigen Praxis der hohenzollernschen Regenten und von den politischen und religiösen Tendenzen der Rechten.

Wenn es nöthig wäre für die historische Thatsache, daß der katholischen Kirche von jeher in Preußen eine rücksichtsvollere Behandlung zu Theil geworden, als selbst in manchen rein katholischen Ländern, Beläge anzuführen, so brauchten wir nur auf gelegentliche Versicherungen der bedeutendsten jetzigen Führer der Katholiken selbst hinzuweisen — gewiß ist Keiner unter ihnen, der nicht dem hochherzigen Sinn unseres jetzigen königlichen Herrn in jener Beziehung dankbare Anerkennung zollen müßte. Wie hat sich dagegen der sogenannte Liberalismus zu allen Zeiten und aller Orten gegen die kath. Kirche gestellt. Ist er nicht, als der Zwillingsbruder einer falschen Aufklärung, seit mehr als einem halben Jahrhundert überall in prinzipieller Feindschaft gegen die katholische Kirche thätig gewesen? Wir brauchen nicht auf die Folgen der religiös-politischen Grundsätze von 1789 zurückzugehen; es genügt, auf die Erscheinungen der letzten zwanzig bis dreißig Jahre in Deutschland, in Frankreich und in der Schweiz zu verweisen. Hat nicht jede liberale Regierung fast immer damit begonnen, den Katholizismus in seiner Stellung anzugreifen und zu beeinträchtigen, und ist es nicht von jeher eine Waffe der liberalen Oppositionen gegen die konservativen Regierungen protestantischer Staaten gewesen, diese einer übermäßigen Willfährigkeit gegen katholische Interessen und einer heimlich katholisirenden Richtung zu beschuldigen? Brauchen wir an die Vorwürfe dieser Art zu erinnern, mit welchen gerade die Regierung Sr. Majestät unsers jetzigen Königs vor und theilweise nach 1848 von liberaler Seite her verfolgt wurde? Wer hat nicht noch in frischem Gedächtniß, wie man die ernst-kirchlich gesinnten Protestanten, welche heute als schroffe Widersacher des Katholizismus verdächtigt werden, gerade von liberaler Seite ihrer angeblich katholisirenden Tendenzen wegen nicht heftig genug angreifen konnte?

Jetzt wird der Staatsregierung und ihren Freunden von den Katholiken Schuld gegeben, daß sie die Aufgabe Preußens als eines evangelischen Staates in exclusiv-schroffer Weise auffassen. Doch, die Hand aufs Herz, wird kein ernst denkender Katholik in Zweifel sein, von welcher Seite für die katholisch kirchlichen Interessen mehr Theilnahme zu erwarten sei, von einer ernst kirchlichgesinnten, wenn auch evangelischen Tendenz — oder von den Verbündeten des Rationalismus und des Lichtfreundthums.

Mögen daher die Katholiken, von gewissen zufälligen Verhältnissen und rein persönlichen Beziehungen absehend, allen Ernstes bedenken, ob eine wahrhaftige Achtung ihrer kirchlichen Freiheit und eine dauernde Förderung ihrer patriotischen Stellung irgendwie den Tendenzen und und der historischen Praxis des Liberalismus entspricht, und ob es nicht der politischen Klugheit eben so, wie der dankbaren Loyalität gemäß sein würde, die Autorität und die Macht der Staatsregierung kräftig stützen zu helfen, deren wohlwollende Stellung zur katholischen Kirche nicht auf augenblicklicher Berechnung, sondern auf tiefer Ueberzeugung und auf der alt bewährten Tradition der Hohenzollern beruht.

[Vom königlichen Hoflager.] Sicherem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König Schloß Stolzenfels am 1. Oktober Vormittags um 9 Uhr verlassen, um sich nach Aachen zu begeben. Allerhöchstderselbe wird zu Dampfschiff rheinabwärts fahren und bei Remagen anlegen, um die Apollinaris-Kirche zu besuchen. Man rüstet sich dort, um die Bemühungen des allverehrten Herrn Grafen von Fürstenberg-Stammheim, dem geliebten Herrscherpaare einen glänzenden und herzlichen Empfang zu bereiten, nach Kräften zu unterstützen. Um 1 Uhr Nachmittags wird der hohe Herr am Trank-Gassen-Thor in Köln landen, um sofort nach dem rheinischen Bahnhofe zu fahren und mit einem Extra-Zuge nach Aachen zu reisen. Diese Stadt wird Se. Majestät am Dinstag Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr wieder verlassen und sich über Köln, wahrscheinlich außerhalb der Stadt längs dem Bischofswege, nach Schloß Brühl begeben. An beiden Tagen hat sich Allerhöchstderselbe in Köln allen Empfang verbeten. — Der Düsseld. Z. zufolge werden II. MM. der König und die Königin am nächsten Donnerstag den 4. Oktober um 10 Uhr mit einem Extra-Zuge von Brühl nach Köln fahren, und von dem Bonner-Eisenbahnhofe bis nach Deutz mit königlichen Marstall-Pferden. Von Deutz führt ein Extrazug die Majestäten und ihr hohes Gefolge hierher, wo Allerhöchstdieselben, aller Wahrscheinlichkeit nach, gegen halb 12 Uhr eintreffen und die Gemälde-Ausstellung besichtigen wollen. Von hier begeben sich II. MM. über Elberfeld, wo bei dem Mitgliede des Herren-Hauses, königlichen Kommerzien-Rathe, Daniel v. d. Heydt, ein Dejeuner angenommen worden ist, über Schwelm nach Münster.

Koblenz, 29. September. [Zur Anwesenheit Sr. Majestät des Königs.] Gestern Nachmittag um halb 3 Uhr langte von Stolzenfels her das herrlich mit Laubwerk geschmückte Dampfboot „König" hier an und legte sich unter den unaufhörlichen Böllersalven von dem diesseitigen Ufer und den in Ehrenbreitstein vor Anker liegenden Dampfschiffen auf kurze Zeit an die Landungsbrücke. An Bord befanden sich Se. Majestät der König in einfachem Civilanzuge, Ihre Majestät die Königin, der Prinz Friedrich von Preußen kgl. Hoheit und das allerhöchste Gefolge. Auf der Landebrücke hatten der Prinz und die Prinzessin Karl von Hessen, so wie der Graf von Fürstenberg-Stammheim die Ankunft der allerhöchsten und höchsten Herrschaften erwartet und bestiegen nach gegenseitiger herzlicher Begrüßung ebenfalls das Boot, welches sodann nach Engers zum Besuche des dortigen königlichen Lustschlosses abfuhr, wohin bereits vorher zu Lande sich Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, so wie die Prinzessin Louise ebenfalls begeben hatten. Von da aus folgten die hohen Herrschaften einer Einladung des Fürsten von Wittgenstein zu einem Diner auf dem herrlich gelegenen Schlosse Sayn. Die Rückfahrt sollte zu Lande bewerkstelligt werden, und die Einwohnerschaft von Ehrenbreitstein ergriff deshalb freudig diese Gelegenheit, um auch ihrerseits die Freude über den Besuch unseres hohen Herrscherpaares an den Tag zu legen. Tausende von Lichtern flammten in den Fenstern der von Ihren Majestäten zu passirenden Straßen, und besonders zeichnete sich das Stadthaus, die Wohnung des zweiten Kommandanten unserer Stadt und Festung, so wie der Gasthof „zum weißen Roß" durch brillante Beleuchtung aus. — Gegen halb 9 Uhr kehrten Ihre Majestäten zurück und fuhren unter dem Donner der Böller nach dem hiesigen Residenzschlosse, woselbst große Soiree stattfand, zu der auch der im Laufe des Nachmittags hierselbst angelangte und im „Gasthofe zum Riesen" abgestiegene Prinz Wilhelm von Baden, Bruder des Prinz-Regenten, geladen war. Der König von Württemberg hat vorgestern nach Beendigung des Diners auf Schloß Stolzenfels in Gegenwart sämmtlicher höchsten Herrschaften den Kommandeur des 25. Infanterie-Regiments, dessen Chef der König seit dem Jahre 1842 ist, Oberst von Othegraven, eigenhändig mit dem würtembergischen Orden der Eichenkrone 1. Klasse, und den dienthuenden Ordonnanz-Offizier von demselben Regimente, Sekonde-Lieutenant v. Kestner, mit demselben Orden 3. Klasse dekorirt. — Der preuß. Gesandte am Bundestage, v. Bismarck-Schönhausen, ist mit Gemahlin gestern hier ange-

kommen und hat sein Absteige-Quartier bei dem Ober-Präsidenten v. Kleist-Retzow genommen. Der hannoversche Gesandte beim londoner Kabinete, Graf v. Kielmannsegge, die Fürsten von Solms-Lich und Solms-Braunfels befinden sich ebenfalls hier und wohnen im „Gasthofe zum Riesen", woselbst auch auf heute Abend der Herzog von Sachsen-Coburg mit Gemahlin, der Prinz Wasa, die Großherzogin Sophie von Baden mit ihren Prinzessinnen Töchtern angesagt sind. (Der General-Polizeidirektor v. Hinckeldey ist nicht, wie eine telegraph. Dep. neulich meldete, hier anwesend.) Um 10 Uhr heute fand, von dem herrlichsten Wetter begünstigt, die große Königsparade statt, an der sämmtliche Truppentheile unserer Garnison theilnahmen.

Rußland.

Petersburg, 24. Sept. [Eine Ansprache des Kaisers.] Die „Hofzeitung", die ihre heutige Nummer mit Berichten aus Moskau über die während der Anwesenheit des Kaisers dort abgehaltenen Truppenmusterungen, Revüen u. s. w. füllt, bringt auch noch ein Reskript des Kaisers, an den moskauer Kriegsgouverneur, den Grafen Zakrewski, gerichtet, das als eine Art von indirekter Anrede an sein Volk zu betrachten ist. Es heißt darin:

„Aus meinem Armeebefehl habt ihr schon erfahren, daß die Garnison von Sebastopol, nach elfmonatlicher, beispielloser Belagerung, die bis jetzt nicht gesehenen Beispiele der Tapferkeit und Selbstverleugnung zeigte, und, nachdem sie sechs furchtbare Sturmangriffe zurückgeschlagen, dem Feinde nur blutbegossene Ruinen zurücklassend, auf die Nordseite der Stadt übergegangen ist. — Die heldenmüthigen Vertheidiger der Feste haben Alles, was nur der menschlichen Kraft möglich war, gethan. Ich betrachte die vergangenen und gegenwärtigen Ereignisse als den unerforschlichen Willen der Vorsehung, die Rußland schwere Stunden der Prüfung sendet. Aber Rußland hat noch schwerere Prüfungen siegreich überstanden, und der Herr stand ihm stets allgütig und mit unsichtbarer Hilfe bei. — Auch jetzt wollen wir uns auf ihn verlassen: er wird das rechtgläubige Rußland, welches für die heilige Sache, für die Sache des Christenthums, zu den Waffen gegriffen, auch fürder beschützen, und die fortwährenden Beweise meines Volkes, daß Alle und ein Jeder einzeln bereit ist, seine Habe, seine Familie und sein Blut bis zum letzten Tropfen für die Ehre der Nation und die Erhaltung der Integrität des Reichs aufzuopfern, sind für mich sehr tröstreich, denn in diesem Nationalgefühl und in solchen Handlungen finde ich Kraft und Ermunterung, und, indem ich mich im Herzen mit meinem muthigen Volke vereinige, wiederhole ich, im Vertrauen auf Güte und Hilfe Gottes, die Worte Alexander's I.: „„Wo die Wahrheit ist, da ist auch Gott."" Alexander."

25. September. Am 17. d. Mts. ist der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch von Moskau nach Nikolajeff abgereist, und am 20. d. hat sich Se. Maj. der Kaiser in Begleitung des Großfürsten Michael Nikolajewitsch auch dahin begeben. — Der Kriegsminister bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers stets am 19. Februar (3. März neuen Styls) gefeiert werden soll. Se. Majestät der Kaiser hat befohlen, zum Andenken an den verewigten Kaiser Nikolaus, die Petersburg-Moskauer Eisenbahn, die auf den Befehl desselben erbaut wurde, in Zukunft „Nikolai-Bahn" zu nennen. (N. Pr. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 29. Septbr. Vorigen Mittwoch hatte Graf Walewski Paris verlassen. Man erfuhr, er habe sich nach dem Rhein begeben und war sogleich darüber einig, er sei zum König von Preußen gegangen, um zu verhandeln. Man erfuhr, er sei 24 Stunden in Brüssel gewesen, und hatte keinen Zweifel darüber, daß es sich um wichtige Negociationen mit König Leopold handle. Eine Ministerreise von 48 Stunden kann die Meinung umstürzen, welche eine konsequent verfolgte Politik und eine energische Kriegführung mit großen Opfern befestigt hatten. Man nahm nichts Geringeres an, als der Minister des Aeußern gehe im Namen des Kaisers, sei es nach Koblenz oder Brüssel, um die Friedens-Präliminarien zu stipuliren. Herr v. Walewski ist zurückgekehrt und alle Kombinationen schwinden wie Seifenblasen. Es handelt sich um einen notariellen Familienakt auf der brüsseler Mairie, und wenn der Friede nicht auf andern Wegen kommt, von dieser Reise haben wir ihn nicht zu erwarten. — Der Herzog von Coburg ruft gleichfalls eine Fülle von Gerüchten in Dasein. So will man wissen, es handle sich um einen großen Plan, den auch Prinz Albert, als er mit seiner königlichen Gemahlin Paris besuchte, besprochen hätte. Es handle sich um eine Vereinigung aller thüringschen Staaten zu einem Königreiche, dessen Thron der fürstliche Tondichter einzunehmen geneigt sei. Andere lassen der Bescheidenheit des liebenswürdigen Herzogs ihr ganzes Recht angedeihen und legen ihm nur die Absicht unter, sich wie seine weimarischen Vettern Großherzog zu nennen. (B.B.Z.)

Paris, 29. Sept. Wie verlautet, wird die Bank von Frankreich die Ermächtigung erhalten, ihr Gesellschafts-Kapital zu verdoppeln. Zugleich wird man ihren Banknoten Zwangscours ertheilen, wie dieses im Jahre 1848 nach der Februar-Revolution geschah. Diese beiden Maßregeln haben zum Zwecke, die Bank von Frankreich in Stand zu setzen, ihren Operationen eine größere Ausdehnung zu geben. Ferner soll dadurch verhindert werden, daß die Bank ihren Disconto erhöht und die kommerziellen Geschäfte, die schon fast ganz darnieder liegen, noch mehr leiden. Im ersten Augenblicke werden diese Maßregeln einen großen Schrecken hervorrufen. Man kann dieselben, die im Interesse des Handels erlassen werden, aber nur billigen. Außerdem muß auch die Regierung verhindern, daß alles baare Geld aus dem Lande kommt, wie dieses in der letzten Zeit der Fall war. Die starke Abnahme des Baar-Vorraths der Bank während der letzten zwei Monate hat allein ihren Grund darin, daß man die Banknoten bei der Bank einlöste und das dafür erhaltene baare Geld nach Oesterreich sandte. Diesem wird dadurch gesteuert werden, daß die Banknoten Zwangscours erhalten. — Man hat berechnet, daß die letzten Fallite in London zehn Millionen Pfd. Sterl. betragen. Die finanziellen Nachrichten von dort lauten fortwährend sehr traurig. (K. Z.)

Spanien.

Nach einer Mittheilung des Kriegs-Ministeriums in der Madrider Zeitung vom 24. September stieß am 17., dem Tage nach dem unglücklichen Ueberfalle von Comiolo, wo eine Abtheilung königlicher Truppen gefangen genommen wurde, die Kolonne des Kommandanten Pereguet am Morgen unweit Tiurana auf die Bande des Borges, griff dieselbe sofort an, vertrieb und verfolgte sie sieben Stunden lang, bis sie sich gänzlich zerstreute. — Nach der ministeriellen „Nacion" wäre die Regierung bezüglich des Bündnisses zwischen Spanien und den Westmächten nie eine feste Verpflichtung eingegangen. Die Cortes werden, wie die „Nacion" sagt, über die Angemessenheit des Bündnisses selbst und über die Mittel, es zum Vollzuge zu bringen, Beschluß zu fassen haben. — Die Urheber der weggenommenen Proklamation sollen wichtige Enthüllungen gemacht haben, in deren Folge neue Verhaftungen statt hatten.

Eine Depesche aus Madrid vom 27. September lautet: „Das Befinden der Königin ist vortrefflich. — Espartero ist heute nach dem Escurial abgereist. — Bis jetzt sind für 18 Millionen Valuten verkauft worden. Der Gewinn des Schatzes war neun Millionen." — Ferner meldet eine Depesche aus Madrid vom 28. September: „Die Königin befindet sich wohl. — Espartero ist aus dem Escurial zurück und zeigt sich mit dem Empfange bei der Königin zufrieden. — Ein Erdsturz hat ein Unglück auf dem Wege von Aranjuez veranlaßt. Sechs Personen sind getödtet worden."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. Oktober. [Polizeiliches.] Als am 29. v. Mts. Nachmittags ein mit Tonnen beladener Frachtwagen die gegenwärtig in Reparatur befindliche lange Oderbrücke auf der ölser Chaussee passirte, ergriffen die sogenannten Bauchketten des Wagens das Geländer der Nothbrücke und rissen solches dergestalt aus seinem Verbande, daß es in Stücken von der Brücke hinabstürzte. Unglücklicherweise fiel hierbei ein Ständer dieses Geländer einem der unter der Brücke beschäftigten Tagearbeiter, Namens Jung, 24 Jahre alt, auf den Kopf, was zur Folge hatte, daß der Genannte sofort besinnungslos zusammenbrach und schon nach Verlauf von wenigen Minuten verstarb.

Es wurden gestohlen: Breitestraße Nr. 36 ein Paar schwarze Tuchbeinkleider; Ohlauerstraße Nr. 43 vier Frauenhemden, gez. J. T., 2 Handtücher, 2 Servietten, 3 Kinderbettetücher, gez. J. B., 1 weißer Kinderbett-Ueberzug, 1 weißes Kleid und 1 Mangeltuch; Ohlauerstraße 14 eine Radwer; Ohlauerstraße Nr. 38 ein schwarzer russischer Schafpelz mit grauem Drillich-Ueberzug, 1 neuer blauer Flauschrock, 1 alter brauner Flauschrock, 1 Paar weiße Filzschuhe, 1 schwarzseidene Weste, 1 schwarze Mütze, 1 graue wattirte Plüschmütze, 1 Paar schwarze Pelzhandschuhe, 2 Frauenhemden, 3 buntgestreifte Schürzen, 2 rothgeblumte Halstücher, 4 Kinderhemdchen, gez. H., 2 weiße Kindermützchen, 2 Kinderlätzchen und 12 Stück blaukarrirte Windeln, gez. H.; dem Invaliden Friedr. Wilh. Geisler in einem auf der Schweidnitzerstraße belegenen Schanklokale die Brieftasche, enthaltend seinen in Goldberg ausgestellten Paß und seine Militärpapiere.

Eine unverehelichte Frauensperson wurde aufgegriffen, welche sich in dem Besitz eines Umschlagetuches befand, das sie geständlich am 23. v. Mts. aus einem vor dem Schweidnitzer-Thore belegenen Tanzlokale entwendet hatte. Die rechtmäßige Eigenthümerin des qu. Tuches ist noch unbekannt. Ebenso wurde kürzlich ein hiesiger Schlosserlehrling verhaftet, weil er zwei Knaben dazu verleitet hatte, ihrem Vormunde, einem hierorts etablirten Kaufmanne, heimlich Geld aus der Kasse zu entwenden und dies dann mit ihm zu theilen.

Gefunden wurden: ein Schlüssel und ein Entreethürdrücker.

Angekommen: Präsident Niepocojczycki aus Warschau. Major Frhr. v. Lynker aus Berlin. Appellations-Gerichts-Präsident Selbstherr aus Stettin. Künstler Maximilien aus Paris. Frau Maximilien aus Hamburg. Baurath Hitzig aus Berlin. (Pol.-Bl.)

△ **Groß-Glogau**, 25. September. [Feier des augsburgischen Religions-Friedens. — Entlassung des Professors Dr. Röller. Tages-Chronik. — Neben-Schaufest.] Heute fand am hiesigen evangelischen Gymnasium eine Doppelfeier statt: neben der Entlassung der Abiturienten durch den Direktor Dr. Klix und der Feier des 300jährigen augsburgischen Religionsfriedens wurde der 37 Jahre ununterbrochen an der Anstalt thätige Oberlehrer, Professor Dr. Röller, dem von Sr. Majestät dem Könige der erbetene Abschied ertheilt worden, durch eine würdige Ansprache des Direktors unter zahlreicher Betheiligung seiner Freunde von der Anstalt entlassen. Gottfried Günther Röller, geb. am 11. November 1783 (dem Geburtstage Schiller's) in Schönfeld bei Zwickau, wo sein Vater (Verfasser der „Dorfpredigten") als Pastor 1794 starb. Sein Großvater, Pastor in Neumark, schickte ihn nach gründlicher Vorbereitung auf die Fürstenschule nach Grimma, deren dritte Säkular-Feier er durch ein wahrhaft klassisches Gedicht (εὐχαριστήριον), September 1850, verherrlichte. Dort lernte er den berühmten Spaziergänger nach Syrakus, Seume, kennen, der ihm lateinische und deutsche Dichterversuche korrigirte. 1801 bis 1804 studirte er in Leipzig Theologie, hörte Tillmann, Keil, Burscher, Wolf, Beer, Plattner, Wieland und Cäsar, und besuchte auch die Maler-Akademie unter Tischbein. Den 24. Januar 1808 erwarb er sich in Wittenberg unter Leonhard das Diplom als Doctor philosophiae mit der Dissertation: „De optima ratione historiae tradendae." 1811 wurde er Hauslehrer bei dem Burggrafen zu Dohna auf Mallmitz bei Sprottau, der ihn so situirte, daß er 1815 die Tochter des Dr. med. Knothe in Sprottau heirathen und sich in Mallmitz als Hauseigenthümer einrichten konnte. Den 14. Mai 1818 wurde er als erster Oberlehrer an das evangelische Gymnasium nach Glogau berufen. 1840 erhielt er den Titel als königl. Professor. Während dieser Zeit lehnte er so manchen Ruf an andere Lehr-Anstalten, unter anderen den als Rektor des Magdalenäums nach Breslau, ab. Mit der zweiten Frau, der Schwester der verstorbenen ersten, ist er seit dem 7. Juli 1819 verheirathet. In seinen schriftstellerischen Arbeiten ist Dr. Röller besonders als beliebter Parodist bekannt; viele ihm von Verlegern gemachte Offerten zur Herausgabe seiner Arbeiten lehnte er aus Bescheidenheit ab. Außer vielen vortrefflichen Gelegenheitsgedichten nennen wir nur: Schiller's Lied an die Freude ins Lateinische übersetzt, 1810; „Der Kaffee" (Parodie von Schiller's Glocke) 1811; Schiller's Glocke in's Lateinische übersetzt, 1817; Almanach der Parodien, zwei Jahrgänge 1818 und 1820; Scholae vespertinae, lateinisch und deutsch 1826; Magister vivax 1831; Disciplina commendatrix sive remedia pigritiae 1836; Pyreneus gener Monetae, carmen de tempore scholae in studiis etc. 1841; Coelum ludi magistrorum, carmen election de ordine doctorum aliis feliciore 1847; Recordationes scholae Grimensis 1852, und endlich ein unedirtes, seit Jahren vollendetes hebräisch-deutsches Wörterbuch. — Mit dem genialen Dichter Franz Freiherrn v. Gaudy, der seine Dichtungen der Kritik Röller's unterbreitete, stand er in jahrelanger Korrespondenz; ebenso mit dem Astronomen v. Boguslawski in Breslau, mit Galle und Enke, und eine Zeit lang mit Peter Schmidt wegen seiner Zeichen-Methode. Außer der Vorliebe für die alten Sprachen treibt unser Polyhistor noch besonders Astronomie, in der er sehr hübsche Kenntnisse besitzt, Mathematik und Physik, und wie er stets das Nützliche mit dem Angenehmen zu vereinigen suchte, so hat er sich auch die vortreffliche Kunst zu portraitiren anzueignen gewußt. In seinen Stammbüchern, welche bereits 9 Bände umfassen, hat er gegen 800 Personen, neben sehr berühmten, die bekannten guten Freunde, doch alle meist sprechend ähnlich gezeichnet. Mit einem eminenten Talente zum Deklamiren hat er namentlich in seiner Hauslehrerzeit vieles Aufsehen erregt, und seinen Schülern wesentliche Dienste geleistet. — Als Lehrer hat sich Röller durch eine überaus große Gewissenhaftigkeit, ja oft peinliche Pünktlichkeit ausgezeichnet. Mit dem bereits vor mehreren Jahren verstorbenen Prorektor Severin hat Röller in innigster Freundschaft gelebt, der Tod dieses Ehrenmannes hat wesentlich auf seinen Geist, und namentlich auf seinen unverwüstlichen Humor influirt. — Das Lehrer-Kollegium hat ihm ein werthvolles Album durch den Direktor überreicht, und im Namen der Schüler hat ein Primaner ein lateinisches Gedicht gefertigt. — Unsere Garnison ist nun wieder vollständig von den Divisions-Uebungen und eben so die fünfte Pionnier-Abtheilung von dem Festungs-Manöver aus Neisse zurückgekehrt. Die erstere hat mehrere Mannschaften in der Gegend von Jauer durch die Cholera verloren; am Orte selbst hat sich diese Krankheit nur auf drei Fälle beschränkt, von denen einer einen tödtlichen Ausgang genommen. Eine jüngst von Ihrer Zeitung gebrachte Mittheilung, daß die glogau-lissaer Zweigbahn den Friedhof der jüdischen Gemeinde nicht berühren werde, bedarf der Berichtigung, daß die, von den Behörden sogar bereits genehmigte Linie allerdings den erwähnten Friedhof und zwar zum großen Theil in den neu angelegten Gräbern berühren wird. Die hiesige jüdische Gemeinde, von diesem Uebelstande in Kenntniß gesetzt, geht auch bereits damit um, einen neuen Friedhaf, und zwar möglichst außerhalb des Festungs-Rayons zu acquiriren. — Der glogauer landwirthschaftliche Verein arrangirt für den 23. Oktober d. J. ein zu dem am 27. Juni d. J. abgehaltenen Schaufeste noch ein Neben-Schaufest, bestehend aus Preis-Ackern, Besichtigung, Prüfung und Prämiirung von landwirthschaftlichen Geräthen und Produkten in dem Goldammer'schen Garten.

* **Ohlau**, 28. Septbr. [Schulwesen. — Vermischtes.] Bei den aus sechszehn Unterrichtsklassen bestehenden Stadtschulen, welche gegenwärtig von nahe an 1000 Schülern besucht werden, sind besondere Kuratoren ernannt worden, welche dazu berufen sind, als Vermittler zwischen Schule und deren Patron die speziellen Interessen der Lehranstalten wahrzunehmen und, so weit es in ihrem Berufe liegt, in Gemeinschaft mit den Lehrern auf eine gedeihliche Fortentwickelung derselben hinzuwirken. Am 24. d. Mts. fand deren Einführung im Beisein der Revisoren und Schüler statt. Desgleichen hat man für zweckmäßig erachtet, auch bei den Elementarschulen sogenannte Censurbücher einzuführen, in denen allmonatlich das Zeugniß über Fleiß, Fortschritte, Führung und Schulbesuch der Schüler eingetragen werden soll. Diese Einrichtung hat jedenfalls die wohlthätige Wirkung, daß Eltern resp. Vormünder sich in steter Kenntniß von den Leistungen ꝛc. ihrer Kinder und Pflegebefohlenen halten können, und daß letztere, was wohl bei den meisten Schülern der Fall sein dürfte, einen Sporn für die Erfüllung ihrer jugendlichen Pflichten finden werden. Endlich ist, da die zeitherigen Arbeitskräfte nicht ausreichten, die Anstellung eines besonderen Exekutors für Einziehung der Schulstrafen genehmigt worden. — Der hier schon früher bestandene stenographische Verein hat sich neu konstituirt und kündigt in unserm Kreisblatte den Beginn eines neuen Lehr-Cursus an, wobei das Stolzesche System zu Grunde gelegt werden soll. — Unser gesellschaftliches Leben, dem seit einer Reihe von Jahren der innere Halt und die eigentliche Lebensfähigkeit fehlte, scheint einen frischen Aufschwung nehmen zu wollen. Ein Verein von Männern hat sich die Aufgabe gestellt, diejenigen Elemente, welche zeither sich entfernter standen, einander näher zu führen, und solchergestalt eine Gesellschaft von größerem Umfange zu konstituiren, die, wenn auch verschieden in ihrer äußeren Stellung, doch ein einheitliches, die Geselligkeit belebendes Ganzes zu werden verspricht.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 1. Oktober. [Wollbericht.] Wir hatten ein ziemlich lebhaftes Geschäft im verflossenen Monate September, besonders in der ersten Hälfte desselben. Es wurden circa 5300 Ctr. Wolle aller Gattungen verkauft zu Preisen, die denen des Monats August gleich kamen. Käufer waren Kammgarn- und Tuchfabrikanten, sowie Großhändler aus Sachsen und dem Inlande, namentlich aus Berlin; auch ein englisches Haus unternahm einiges in schlesischen Wollen.

Die von der Handelskammer
zur Abfassung von Wollberichten eingesetzte Kommission.

Rapssaat und Rüböl. Aus Amsterdam erfährt die „B. B. Z." unterm 21sten d. M. Folgendes: Im Debouché von loco Oel hat sich eine vollständige Stagnation etablirt, nicht nur hörten die Versendungen ganz auf, sondern der städtische Konsum wird durch die Provinzen versorgt; das Equivalent für die entbehrte größere Saatzufuhr stellt sich ein, hartnäckige Windstille hintertrieb größeres Angebot und reduzirte den Preisfall für loco Oel auf 61½—¾ Fl., dagegen wichen die Termine in Folge von Realisationen der Müller volle 1 Fl. und der Markt schloß gestern sehr flau. Oktober 61 Fl., November und Dezember 60¾ Fl., Mai 59 Fl. Conform hiermit verstummte der Begehr nach loco Saat, nur 25 Last gingen pr. effektiv an Müller ab, Friesländer zu 92 £., Haarlemer Meer von 86½ £.; von 9 Faß September-Saat wurden 250 Last gekündigt, seit 1. d. 925 Last, wovon die letzten Anmeldungen noch zirkuliren und woraus außer 100 Last für den Rhein, 25 Last für die Provinz, das Uebrige durch die Zaan empfangen wurde. Die Terminpreise wurden durch einige Deckungen und durch rheinische Ordres behauptet, Septbr., Otkbr. und Novbr. 107 £., April nominell 104, 103 £., vorgestern aber blieben die Müller dringende Verkäufer und die Ansicht drängt sich auf, daß ihre Realisationen den Markt auch ohne größere Saatlieferungen werfen müßten, so lange der Abzug von Oel stockt, wenn nicht der Rhein neue Einkäufe und größere Entbietungen macht. Auffallend trat die Flaue in loco Oel auch in England, Frankreich, Belgien, am Rhein, in Berlin und Hamburg ein; in England scheint das billigere und häufige Olivenöl seinen alten Rang allmählig wieder zu gewinnen und den Bedarf an Rüböl zu verringern, die Mattigkeit seiner Märkte mag aber weiter auch in den letzten Berichten von Calcutta begründet sein, denn im Juli betrug dessen Ausfuhr nach England 6013 Last Leinsaat (im vorigen Jahre bis April nur circa 2500 Last monatlich im Mittel) und wieder 3963 Last Rapssaat: ein entsprechender Umfang des weiteren Exportes wird angenommen und in sofern er den Mangel der russischen Zufuhr balancirte, wird dadurch die Stabilität der jetzt noch ziemlich festen englischen Saatpreise, mindestens zweifelhaft — ebenso auch die Nothwendigkeit großen Oel-Importes vom Kontinent. — In Frankreich beruhte die Flaue großentheils auf einer lebhaften und wie es scheint begründeten Furcht vor einem Ausfuhrverbot, ein Todesstoß für die Spekulation, bei dem durch die Ernte gehobenen Mangel an Oel, — Letzteres ein Umstand, der auch für Belgien und Deutschland aus der Natur der Sache abzuleiten ist. Eben so natürlich, besonders wenn Friedenshoffnungen Feld gewinnen, könnte endlich der exorbitante Preis zur Besinnung rufen. — Andere Fette, z. B. Talg, flauten in England und auch hier, und es haben die hiesigen Inhaber von amerikan. Schmalz für den 27. Septbr. zu einer Auktion ihre Zuflucht genommen, 300 Fässer eßbar 37—40 Fl., 155 Fässer inferieur für Seifensieder 27 bis 28 Fl. pro 50 Kilo taxirt. — Für die neue Aussaat von Rapssaat wird mehr und mehr nach Regen verlangt, — von Friesland erheben sich Klagen.

C. B. Es ist sichere Aussicht vorhanden, daß England das Eisen-Ausfuhrverbot, nachdem es dasselbe bereits sehr erheblich restringirt hat, in nächster Zeit ganz fallen läßt, und die Ausfuhr gänzlich freigiebt. Zugleich erfahren wir, daß eine bedeutende Modifikation der Einfuhrzölle für Eisen in den Zollsvereinstaaten bei den betheiligten Regierungen jetzt geringeren Widerstand erfährt. Uebrigens haben hiesige Maschinenbauanstalten in Folge des engl. Ausfuhrverbots ihren Walzwerken bereits eine große Ausdehnung gegeben, und auf dem großen Borsigschen Etablissement bei Moabit findet in diesem Augenblicke ein Bau zur Erweiterung des Betriebes statt.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 23. bis incl. 29. Septbr. d. J. wurden befördert 8145 Personen und eingenommen 52,440 Rtlr. excl. der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 23. bis incl. 29. Sept. d. J. wurden befördert 1948 Personen und eingenommen 1940 Rtlr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 22. bis incl. 28. Septbr. d. J. wurden befördert 2485 Personen und eingenommen 11383 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 23. bis incl. 29. Sept. d. J. wurden 6093 Personen befördert und eingenommen 8286 Rtlr. 13 Sgr. 5 Pf.

Börsenberichte.

Berlin, 1. Oktober. Die Börse war größtentheils mit Ultimo-Regulirungen beschäfrigt, mehrere Aktien, an denen Ueberfluß war, stellten sich niedriger; dagegen war die Stimmung für preuß. Fonds und einige Prioritäten etwas günstiger.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 133 bez. dito neue 4% 117½ bez. Köln-Minden. 3½% 163¼ à ½ bez. Prior. 4½% 101 Gl. dito II. Emiss. 5% 103½ Br. dito II. Emiss 4% 92¼ bez. dito III. Emiss. 4% 92¼ bez. Ludwh.-Bexb. 4% 158 etw. bez. u. Br. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 57½ à 57 u. 57⅛ bez. dito Prior. 5% — — Niederschl.-Märk. 4% 92½ Gl. Prior. 4% 92¾ Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93 bez. dito Prior. Ser. III. 4% 92½ Gl. dito Prior. Ser. IV. 5% 101 Gl. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 212 Gl. Litt. B. 3½% 180 Gl. Prior. Litt. A. 4% — — dito Litt. B. 3½% 83¼ Br. dito Litt. D. 4% 91¼ bez. dito Litt. E 3½% 81¼ Br. Rheinische 4% 106¼ à 106 bez. dito Prior. Stm. 4% 106¾ Br. dito Prior. 4% 91½ Gl. 3½% Prior. 83¼ Br. Stargard-Pos. 3½% 91½ bez. Prior. 4½% 99¼ bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 174 bez. dito neue 4% 146½ bez. II. Prior. 4% 91¼ bez. Mecklenb. 4% 64½ à 63¾ à 64 bez. u. Gl. Mainz-Ludwgh. 4% 117½ bez. Berlin-Hamb. 4% 114¾ à 115¼ bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 100½ bez. dito Prior. II. Emiss. 100¼ Gl. Aach.-Mastr. 4% 47½ Gl. Prior. 4½% 92¾ Br. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 100¼ Gl. Anleihe von 1850 4½% 100¾ bez. dito von 1852 4½% 100¾ bez. dito von 1853 4% 96 bez. dito von 1854 4½% 101 bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108¼ à ¾ bez. St.-Schldsch. 3½% 85½ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 117 à 116½ bez. Pos. Pfandbriefe 4% — — dito neue 3½% 93¾ Br. Poln. Pfandbr. III. Emiss. 4% 91½ bez. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 80¾ Br. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 63 Br. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 141⅛ bez. dito 2 Monat 140⅜ bez. Hamburg kurze Sicht 150⅝ bez. dito 2 Monat 149⅛ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 18½ Sgr. bez. Paris 2 Monat $79\frac{5}{12}$ Gl. Wien 2 Monat 87⅝ bez. Breslau 2 Monat 99¼ bez.

C. **Breslau**, 2. Oktober. [Produktenmarkt.] Das Geschaft ist wenig belebt, Zufuhren ziemlich stark. Die gestrigen Preise waren schwer zu bedingen. Weizen weißer und gelber ord. neuer 75—88 Sgr., alter 100—115 Sgr., mittel bis fein 130—150 Sgr., feinster 160—165 Sgr. Roggen ord. 90—97 Sgr., mittel bis fein 103—105 Sgr., feinster bis 109—110 Sgr. Gerste 62—68—70 Sgr. Hafer neuer 34—41 Sgr. Erbsen 82—90—92 Sgr. Raps heut ohne Kauflust und mit 132—152 Sgr. Rübsen Winter-, 130—142 Sgr., Sommer- 113—126 Sgr. zu haben. Kleesaat begehrt, rothe mit 14—17 Thlr., weiße 17—21 Thlr. bez. Offerten noch schwach.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.   Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.